

Bonner Zeitung.

Nr. 270.

Aboenement: Biertischlich präzisierende für Bonn mit Botenlohn 1 Tl. 5 Sgr. und Postkosten 1 Tl. 7 Sgr. 6 Pf. Einzelne Nummern 1 Sgr.

Mittwoch, den 22. November.

Hiebundsfürstiger Jahrgang.

Insertions-Schäden: für die Zeitungs oder deren

Kauf 15 Sgr. präm. - Erfindet täglich unter nach Sonn-

und Festtagen; Sonntag früh wird eine Beilage ausgegeben.

1865.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 20. Nov.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant i. D. v. der Malte, bisher Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, den Roten Adler-Orden 1. Klasse mit Eisenlaub und Schwertern am Ringe zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 20. Nov. In Bezug auf die bevorstehende Landtagsfession kann mitgetheilt werden, daß allerdings eine Anzahl Mitglieder der Fortschrittspartei die Budgetberatung entschieden abgelehnt haben will, daß aber voraussichtlich eine größere Anzahl derselben Partei, darunter Waldeck auf die Durchberatung des Budgets beschließen will.

Die neuesten Artikel der Kreuz-Zeitung über die Annexionsfrage haben in conservativen Verklammlungen eingeschlagene Befreiungen veranlaßt. Auf mehrheitliche Bedenken äußerte ein Redner, der die Intentionen der Regierung genau kennen muß, die Annexions sei nicht weniger als aufgegeben. Schließlich prophezeite dieser Redner den baldigen Untergang nicht nur der preußischen und deutschen, sondern der gesamten Demokratie in Europa!

Dem Rittmeister à la suite des 3. Garde-Ulanen-Regiments, Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg in der erbetene Abhöld unter Beförderung zum Major erlaubt worden.

Der Hamburger Correspondent veröffentlicht das nachstehende Antworttheilchen des Prinzen von Augustenburg an den Gouverneur von Manteuffel: Ew. Excellenz Schreiber vom 18. d. M. habe ich zu empfangen die Ehre gehabt. Wenn ich auch die dem Schreiber zu Grunde liegenden Ausführungen und verschiedene der darin angeführten Thatsachen als richtig nicht anerkennen kann, so werden Ew. Excellenz doch selbst erkennen, daß durch das inzwischen Erfolgte mit einigen Ausnahmen die im Budgetberatung gemacht ist. Nur eine kurze Bemerkung will ich nicht unterdrücken. Es wird jetzt wohl auf das Evidente festgestellt haben, was bei dem rein privaten Zweck meiner Reise schlußfolgerlich ist, daß die lokale Begrüßung Seitens der Bevölkerung der Stadt Sternförde ohne jedwede Anregung von meiner Seite und im natürlichen Ausbruch lang zurückgedrängter Schläge erfolgt ist. Es mag sein, daß die Neuerungen solcher Begrüßung unbedingt werden können: das Gefühl der Abhängigkeit an das ehemalige Fürstentum und die Treue gegen das Reich des Landes werden fortbestehen. Um dem Lande diesen unabsehbaren Kampf der rechtlichen Überzeugung mit thafächlichen Machtkräften zu ersparen, gibt es ein Mittel, auf welches die Bevölkerung Schleswig-Holsteins ein umfangreiches Recht besitzt und dessen Erregung ich jederzeit befürwortet habe. Ew. Excellenz werden Sich die Dankbarkeit aller Schleswig-Holsteiner erwerben, wenn Sie Ihre bevorzugte Stellung dazu verwenden wollen, um Se. Maj. den König Ihren Allergnädigsten Herrn zu bewegen, die Befreiung einer freigewählten Landesvertretung herbeizuführen und derselben zu ihrem Theil die Entscheidung über das Schicksal dieses vielergründeten Landes einzumuntern. Riet hätten, den 29. October 1865, gez. Friedrich. Sr. Ex. Herrn Freiherrn v. Manteuffel, Königl. Preuß. General-Lieutenant. Schleswig.

Das "Verordnungsbüll" für Schleswig bringt den Erlass des Gouverneurs, General von Manteuffel, an den Civil-Kommissar Freiherrn von Ledlik. Derselbe lautet: "Die 'Kielner Zeitung', die 'Niederdeutsche Nachrichten' und die 'Schleswig-Holsteiner Zeitung' haben den

von Seiner Majestät meinem Herrn und Könige und von Seiner Majestät dem Kaiser von Österreich zu Görlitz geschlossenen Vertrag als nicht zu Recht bestehend und als eine Vergewaltigung der Herzogthümer hinzustellen. Die Bewohner Schleswig-Holsteins möchten nach meinen Aussprüchen hierüber es als Schande ansehen, wenn ich diese Blätter in dem Landesteile, der meiner Verwaltung untertraut ist, ferner verbreite ließe. Ich verbiete sie für das Herzogthum Schleswig und brausige Eu. Hochwohlgeboren, diese Schriften in dem 'Verordnungsbüll' zu veröffentlichen und die nötigen Anordnungen zur strengsten Durchführung meines Besuchs zu treffen."

Im Berigo dieses Graffes verbietet Freiherr von Ledlik jede Mitwirkung zum Bericht und zur Verbreitung einer dicker Leistung, so wie das Auslegen derselben in öffentlichen Vorlagen bei 20 bis 200 Mark Strafe.

Die V. B. B. schreibt: Über den Abschluß mit den neuen österreichischen Anhängen sind wir in der Lage, folgende zuverlässige Mitteilungen zu geben: Die Verhandlungen sind definitiv zum Abschluß gekommen und zwar sind bei der Übernahme des Anhängen beihilft das Comptoir d'Escompte, Hollinquier, Waller, Königswarter, Heudel, Bile-Bille, Samuel v. Haber, sämmtlich in Paris, Gebr. Behmann in Frankfurt a. M. und die Niederösterreichische Comptoir-Gesellschaft in Wien. Es ist über eine Anleihe von 225 Millionen Francs oder 90 Millionen Gulden kontrahiert worden, und zwar wird das Anhängen in Obligationen zu 500 Francs ausgegeben und sollen in nächster Zeit zur öffentlichen Subskription in Paris aufgelegt werden. Das Anhängen ist 10 Prozent, in Silber zahlbar und es soll der Emissionscours 65 Prozent betragen, wird sich jedoch unter Anrechnung der Inflations auf ungefähr 67½ stellen. Der Zinsgehalt wird also ungefähr 7½ Prozent betragen. Wir dürfen jedoch hinzufügen, daß von der oben genannten Summe nur 20 Prozent oder 18 Millionen Gulden von den genannten Firmen fest übernommen sind, während sie die übrigen 72 Millionen Gulden bis zum 1. Mai 1866 in Option behalten. Es dürfte dieser leichte Unterschied vor dem Wahl-Dienstigen, die sich bei der neuen Anleihe etwa zu beteiligen Lust bezeugen sollten, bedenklich machen. Es fehlt natürlich Ihnen jetzt nicht an Anstrengungen, auch hießt große Firma für das Anhängen zu interessieren resp. dieleben zu einer Beteiligung heranzuziehen. Wir können jedoch auf das Bestimmteste versichern, daß alle Anerbitten bis jetzt ganz entschieden zurückgewiesen werden. Die ganz umfassen Verluste, welche die hiesige Stadt im Augenblick, wie namentlich aus unserem heutigen Courserichte des Weiteren zu erleben ist, an österreichischen Papieren erleidet, mag unseres Erachtens doch wohl auf das Allerentschieden von jeder Beteiligung abnehmen, ganz abgesehen davon, daß wahrscheinlich im Falle einer solchen Beteiligung weitere und zwar bedeutende Disconto-Ergebnisse auch bei der preußischen Bank zu erwarten ständen, so daß dem hiesigen Platz nach allen Richtungen hin beträchtlicher Schaden erwachsen mühte.

Das Ereignis des Tages ist die mit dem glänzenden Erfolg am Sonnabend stattgefunden Fertigstellung der Africane. Da wir nicht zu den Beobachtern der General-Intendanten gehören, so war es uns unmöglich, ein Bild zu der ersten Vorstellung zu erhalten, man sagt aber allgemein, daß die Paritur zu dem Volksdienst gehört, was der dahingehende Maestro geschafft hat. Die scenische Ausstattung wird als überaus glänzend gerühmt und die Darstellung soll die in der Pariser großen Oper weit übertragen haben. Die Hauptrepräsentanten der Africane, Herr Wachtel (Basco da Gama), Herr Bey (Relucio),

Franz Harries-Wippern (Inez) und Frau Luca (Selina) dürfen überhaupt schwierig in so seltener Vereinigung wie der anguttreffen sein. Gelesen (Sonntag) Vormittag um 11 Uhr fand im Konzerthaus des königl. Schauspielhauses vor einem geschlossenen Kreise eine Erinnerungsfeier an den Componisten statt, die in der Auflösung der Büste Meyerbeers gipfelte.

Kürzlich ist vom Obertribunal eine interessante Entscheidung, betreffend die Auslegung des § 35 des Preßgesetzes, gefällt worden. Eine Zeitung brachte nämlich bei Gelegenheit eines Referats über die Landtagsverhandlungen die Rede eines Abgeordneten vorgetragen, brach aber danach das Referat ab, indem sie die Fortsetzung in der nächsten Nummer in Aussicht stellte. Da der Inhalt der mitgeschriebenen Rede für strafbar erachtet wurde, erfolgte die Konstition des betreffenden Blattes, da die Staatsanwaltschaft eine unvollständige Mitteilung nicht als einen Bericht ansiehen wollte, der unter den Schutz des § 35 des Preßgesetzes falle. Die Gerichte erster und zweiter Instanztheilten jedoch diese Ansicht nicht und sprachen den Angeklagten frei. Das Oberstaatsanwaltschaft aber legte dagegen die Nichtgeltungswidrigkeit ein; das Obertribunal jedoch wies dieselbe zurück, indem es den Rechtsgrundzusatz aussetzte: "Eine unvollständige Mitteilung über eine Landtagsverhandlung kann als 'Bericht' und deshalb für unbedingt strafbar erachtet werden, wenn die Unvollständigkeit nur in der Erhöhung des Raumes des betreffenden Blattes ihren Grund hat, und eine Veröffentlichung im nächsten Blatte ernstlich bestreift ist."

Der erste Amtsleiter an des Dr. Sonnenchein chemischen Institute, Herr Dr. Carstanjen, hat für einen von ihm erdachten Apparat ein Patent nachgebracht. Sollte sich dieser Apparat bewähren, so wird er von den hellamericen Gütern sein. Durch eine finnige Kombination von Chemismus und Elektricität werden nämlich mittels des Apparates ganz geringe Mengen Kohlenstoff in den luftgeschlossenen Räumen durch heitiges Läuten fungegeben und dadurch alle Gefahren für Leben und Gesundheit vermieden. Der Apparat ist handlich und mit verhältnismäßig geringen Kosten herzustellen. Bromberg, 16. Nov. Der freierliche Schwindler, von dem wir unlängst berichteten, wird nach neuem Warschauer Bericht noch immer in Haft gehalten. Die Abgehandlung des Grafen Berg sind von den überdrückten Bürgern des Cavaliers zurückgelehrt, ohne dort ein Pündungsobjekt für die noch zu zahlenden 15,000 Rubel entdeckt zu haben. Man sagt, der hohe Herr werde so lange sicher verhaftet werden, bis einige seines Namens ein menschliches Rühen verüben und ihm mit 15,000 Rubel zur Hilfe eilen würden.

Magdeburg im Bürgerverein entwickelte am 18. November Neigungen: Professor Richter in längerer mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten Rede den folgenden Antrag: "Die Bürger Magdeburgs fordern den Magistrat auf, sofort eine gesundheitspolizeiliche Untersuchung der Wohnungsverhältnisse der Stadt zu veranlassen, und mit Beziehung auf die dabei gewonnenen Resultate das Ministerium zu bitten, die projectierte Erweiterung Magdeburgs mindestens bis über Buckau hinaus vollen zu wollen." Der Redner motiviert seinen Antrag durch den speziellsten Hinweis auf das Wohnungsleid dieser Stadt, das wie nirgends anderwärts graue Opfer an Gesundheit und Leben fordere. Um demelben für die Zukunft einigermaßen Abhilfe zu verschaffen, seien die in Aussicht gestellten 110 Morgen viel zu wenig, und es müsse zur Herstellung der notwendigen Bauten mindestens das Gebiet bis Buckau erworben werden. Bei einer gründlichen gesundheitspolizei-

Die Victoriafälle des Zambesi.

(S. 1 u. 2.)

Wir betreten also das von Moreletat's Lande auslaufende erste Gebirge und haben, indem wir dem Flüsse das Gesicht zuwenden, zuerst den weiblichen Flügel vor uns, der 360 Breite mißt uns sich, wie alle übrigens, durch einen Luftraum von 310 Fuß in die Tiefe füllt. Dann haben wir die Isel Barout vor uns und sind vor ihr nur durch eine Breite von etwa 80 Yards getrennt, aber durch welche Tiefe der Schlucht, durch welches Brauen und Gletscher der Fluss von unten empor. Nun folgen zwei Fälle von 573 und 325 Yards Breite, nur durch ein überwiegendes Selschöp von einander getrennt, im Fall bald ineinander verflochten, verschwunden. Nun folgt Rajastra und dann eine große Reihe, über 20 einzelne Fälle, die nach der Ostseite zu immer bedeutender werden. Und dies ist der Zustand bei niedrigem Wasser, bei Hochwasser kommt der ganze Zambesi wie ein Meer vor den Felsen herab, um wieder im ersten Abgrunde zu verschwinden.

Der Lorentz und der Aden näheren sich in Spalten dem Abwur, gewissermaßen vorbereitet an dem Ereignis, das ihnen bevorsteht. Nur und völlig ungebremst schwimmt der Zambesi an die Stelle, wo seit plötzlich unter ihr verschwunden, um 10 bis 12 Fuß folgt er ihm, wie er kam, unverändert. Dann aber ist er wie durch einen Zauberzauber in eine schneidige, wild in sich verworrene, ungedeute Felsbildung verwandelt, aus der tausend und aber tausend Wasserfälle, wie gespaltenen Körnern, herausprangen, hierdurch, dortin, allezeit in dunkelsten, die Stütze vernierende Durchmesser. Die Trockenheit der verantretenden Luft muß Ursache sein, daß diese Trocken und Elephanten, die diesen Schlaf getroffen, sie kann zu Brei gemahlen werden und man kann kein Leben von ihnen wiedererleben. Nun doch vertrauen unsere englischen Freunde sich einem elenden Baumfahne an, um sich von Tuba-Mofolo, dem verdorbenen Jägerkönig, jäh nach Kavala, der Isel, die mitten im Strome in den Fall einsinken, zuwerfen zu lassen. Sein Name bedeutet allerdings „Zerstörer des Baumfahnen“, aber er allein kennt auch die „Arznei“, welche die Baumfahne vor Angst und Untergang schützt. Weitersetzen ging auch die Jagd über spiegelglare, ruhige Flächen, das Wasser war kristall klar und reizende Inseln verloren, lieber auf ihnen zu landen, als weiter dem gefährlichen Strudel der Wo-

niger Wasser, als sein amerikanischer Bruder, aber imponirt mehr. Manche haben sich beim ersten Anblick der Niagara entzweit gefehlt, die Mofofona reißt immer zur Bewunderung hin. Und seine Bedeutung zur Lust ist eine andere. Die sein Wasser umgebende Luft ist kein feuchtes, sondern ein trocknes Element, das von den Wodien abdringend flüssig ist, wie eben ihm kremzig eingeschlossen und mit davon- und herabfallen wird, bis es im dichten Schwunge plötzlich Widerstand leistet und eine Explosion verursacht, welche Alles in kleine Atomte zerstellt und aufzunehmen zu können beginnt. Für diesen Kampf des Wasserdrucks und der Luftdruckes ist das Zentrum des Wasserdrucks und der Luftdruckes in die Tiefe an eng uns so festigen die feindlichen Elemente in fünf und mehr Dampfsäulen 2-300 Fuß hoch empor und legen den Kampf, wie die Schloßengen auf den Katakomben der Grotten, oben im Loftraume fort. In der obersten Dampfsäule verdeckt sich das Wasserstrom, die Luft wird frei, eine doppelfarbige Regenwolke bildet sich und läßt ihre Tropfen mit dem Winde auf die Laubgewölbe am Uferstrand verworfen oder aber wieder herabfallen in den Abgrund der eng tosenden und rosenden Elemente.

Von Blättern und Stämmen und Felsen ist ein stetes Perabrimmen des Wassers, das in Bächen zusammenkommt, um seiner Schwere folgend der Tiefe zuwandeln, aber wie es auf dem Gebiet der aufsteigenden Dampfsäulen gelangt, wird es aus seinem treibenden Seite ausgestellt und steigt wieder mit empor, wodurch es gekommen.

Hundert Mal wurde zerrissen, was von den Felsen ergriffen mit dianter mußte in ihre tosende Tiefe. Küppelsteine und Elefanten, die diesen Schlaf getroffen, sie kann zu Brei gemahlen werden und man kann kein Leben von ihnen wiedererleben. Nun doch vertrauen unsere englischen Freunde sich einem elenden Baumfahne an, um sich von Tuba-Mofolo, dem verdorbenen Jägerkönig, jäh nach Kavala, der Isel, die mitten im Strome in den Fall einsinken, zuwerfen zu lassen. Sein Name bedeutet allerdings „Zerstörer des Baumfahnen“, aber er allein kennt auch die „Arznei“, welche die Baumfahne vor Angst und Untergang schützt. Weitersetzen ging auch die Jagd über spiegelglare, ruhige Flächen, das Wasser war kristall klar und reizende Inseln verloren, lieber auf ihnen zu landen, als weiter dem gefährlichen Strudel der Wo-

gen zuzufliehen. Hohe Hyphaena- und Borassus-Palmen, die graiose wilde Dateipalme mit ihrer Frucht in goldenen Trauben, die schattige Monoa von Cyprissengefäß mit dunkelgrünem Blättern und schwärzlichen Blüten, vielfarbige, bunte Blumen, defannte und unbefannete, wintliche und lodiene, aber vergeblich. Vorüber! Tuba-Mofolo leiste mit fester Hand den Kahn weiter.

Aber bereits wird das Auge gleichzeitig gegen die Leblichkeit der Inseln und der Landschaft. Die Wasserfälle drängen gegen den Strudel zu und die zwischen felsen umhüllenden Stromschnellen grenzen etwas höchst Wunderbares für die im Kahn Siedenden. Keiner der Reisende entzweit sich eines leichten Angstausfalls, denn ein kleiner Jetztlos Tuba's würde den Kahn unrettbar dem Abgrund zu führen. Jetzt, wo in der Höhe der Insel die Wasserwirbel beginnen, verbietet Tuba alles Sprechen, denn Geschwätz im Kahn würde die Kraft der Arznei vermindern. Es ist auch keinem sonderlich um Gewänder, um demelben für die Zukunft einigermaßen Abhilfe zu verschaffen, seien die in Aussicht gestellten 110 Morgen viel zu wenig, und es müsse zur Herstellung der notwendigen Bauten mindestens das Gebiet bis Buckau erworben werden. Bei einer gründlichen gesundheitspolizei-

Niemals ist ein Baumfahne sorgfältiger gekleidet. Aber einmal schien die Kraft der Arznei doch schwächer geworden zu sein, denn an einem schwarzen, von weißem Schaum überwühlten Stromschnellen vorüberfahrend, summte Tuba mit voller Kraft seine Siane an demelben auf, aber sie galt ab. Tuba stand still, während der Kahn bald mit Wasser gefüllt. Aber Tuba war schnell wieder zur Hand, lenkte den Kahn auf eine

lichen Recherchen der Stadt von Seiten des Magistrats werde sich der polizeiliches Zustand der geringen Wohnungen als Herberge für ansteckende Krankheiten, Cholera u. s. w. herstellen. Gegen dieses Wohnungshäuschen wendeten wohlhabende Einwohner die Kur des Sommeraufenthalts auf dem Lande an, aber die das nicht könnten, auf deren Geschäftern ließ man die traurigen Wirkungen der Magdeburger Wohnungsverhältnisse. Durch eine baupolizeiliche Verordnung, die in eugen Straßen die vierten Stockwerke verbiete, sei eine Stadtverengung eingetreten, welche die projectirte Erweiterung der Stadt entsprechen müsse, wogegen aber die 110 Morgen nicht genügen, wenn davon noch der Bedarf an öffentlichen Gebäuden abgezogen werde. Werde jetzt der neue Festungsgürtel zu eng genommen, so werde es schwer halten, ihn in kurzer Zeit zu erweitern; es wäre daher gut, wenn sich die Stimme Magdeburgs in einer Sturmpetition vernehmen ließe, die bis zum König dränge, der ja, wie Herr v. Bismarck gesagt, nicht bloß ein König der Deutschen, sondern auch ein König der Armen sei; ja seien die Könige von Preußen nicht bloß Könige der Soldaten, sondern auch der Bürger, und darum müsse er vernehmen, was die Bürger wünschen, da man sage, es sei dem König nur vorgestellt, daß Magdeburg nicht mehr Platz genug für Offiziersfamilien habe.

Kiel, 19. Nov. Die preußische Kriegsakademie „Vinetia“, unter Kommando des Kapitäns Ruhn, hat heute Nachmittag, nachdem dieselbe heute Morgen von den Contre-Armes Jachmann inspiziert worden, die Fahrt nach Brasilien angetreten.

Frankfurt, 20. Nov. Die „Bayer. Blg.“ macht zu der Nachricht, daß der gegen württembergische Antrag in der letzten Bundesversammlung mit 8 gegen 7 Stimmen den Ausdruck zugewichen worden ist, die Bemerkung, die Mehrheit dieses Ausdrucks habe bereits früher beschlossen, keinen Vortrag in dieser Angelegenheit zu erstatten. Die Befreiung an den Ausdruck sei deshalb zu einer Abstimmung des Antrags selbst in der Wirkung völlig gleich zu achten. Die hierauf von Bayern, Königreich Sachsen und Großherzogthum Hessen im Protokoll gegebene Erklärung lautet nach demselben Blatte wörtlich wie folgt:

„Nachdem der von den Regierungen von Bayern, Königreich Sachsen und Großherzogthum Hessen in der letzten Sitzung gestellter Antrag die Zustimmung hoher Bundesversammlung nicht erlangt hat, haben sich gedachte Regierungen zu nachstehender Erklärung veranlaßt:

„Als im Jahre 1846 das Bestreben der Krone Dänemark, die Successionsverhältnisse der Herzogtümer Holstein und Schleswig umzugestalten, durch den offenen Brief Sr. Maj. des Königs Christian VIII. hervorgetreten und dagegen Schleswig-holsteinischer Seite am Bunde Befreiung erheben war, sprach die hohe Bundesversammlung, geleitet von dem Grundsatz, daß im deutschen Bunde das Bundesrecht und nicht politische Convenienz entscheide, die Erwartung aus, es werde die endliche Befreiung der in dem offenen Brief verholteten Verhältnisse nur unter Beachtung der Rechte Alter und Neuer, insbesondere aber unter Beachtung der Rechte des deutschen Bundes, erbrechtlicher Aquaten und der gesetzähnlichen Landesvertretung Holsteins stattfinden. Zugleich behielt sich damals die hohe Bundesversammlung vor, eintretenden Fällen ihre verfassungsmäßige Kompetenz geltend zu machen. Den Anstoß zu solcher Geltendmachung gab das Ableben Sr. Maj. des Königs Friedrich VII. von Dänemark, Herzog von Holstein und Lauenburg. Der Stellung entsprechend, welche die Bundesversammlung zu der holsteinischen Successionsfrage durch den Beschluß vom 17. Sept. 1846 bereits im Voraus eingenommen hatte, und dem damals bestolzen Grundlage getrennt, beschloß die hohe Versammlung in ihrer Sitzung vom 28. Nov. 1863 die zeitweilige Suspensions der Führung der holstein-lauenburgischen Stimme und die Nichtzulassung des bisherigen kgl. dänischen, herzoglich holstein-lauenburgischen Gesandten. In der Sitzung vom 7. December beschloß zwar die Bundesversammlung, und zwar nur mit einer Stimme Majorität, die Verhängung der Bundesklausur über gedachte Herzogthümer gegen die von der Minorität gewollte Befreiung für den rechtmäßigen Nachfolger; es wurde jedoch sowohl in den Erklärungen der antragstellenden Regierungen, als in den Motiven des Bundesbeschlusses hervorgehoben, daß damit der Erbfolgezettel nicht vorgegriffen werden sollte.“

Durch den Bundesbeschluß vom 25. Februar 1864 wurde ferner festgestellt, daß die am 28. November 1863 zur Vorlage gekommene Vollmacht König Christians IX. von

leichte Stelle, wo das Wasser bequem wieder ausgeschöpft wurde. Bei dieser Arbeit deutete er an, die „Kraft der Arznei“ sei nicht schwächer gewesen, er allein sei Schul, aber auch nicht eigentlich er, sondern Diestenigen, die ihm aufgerichtet hätten zu haben, ehe er geflüchtet. — Die Großherzogthum hat sich von Tuba nie wieder nach Kajerula fahren lassen, ehe sie wußte, daß er das gebrauchte Frühstück geschossen hatte.

Die Kanone am oberen Rande der Insel wurde leicht bewerkstelligt und sofort nach der südländischen Partie gerichtet, um sich des Anstands in die schwundende Tiefe zum unerreichbarsten festen Gelände aus zu erreichen. Zur Rechten oder wechselseitlich standen nun fast eine halbe Meile weit der Strom in die Tiefe sich abzürzen, und sofort unter rechtem Winkel zur Uferlinie oder abwärts nach dem Durchbruch in die zweite Schlucht zu stoßen. Ebenso drängt das flutwärts oder östlicher Seite verlaufende Wasser nach dem Durchbruch hin, stromt also nach Rechts zu und der von hier kommenden größeren Welle entgegen, um mit ihr um den Bogen an der schmalen Durchschlucht zu ragen. Die durchdrückt brodelnden, wallenden und strudelnden Bewegungen sind vorzuherrschen, um unmöglich und doch muss auch der Beobachter an Ort und Stelle seine Phantasie hinzunehmen, um sich klar zu machen, daß er nur ein Bild des Bogenkampfes sieht, der direkt in unregelmäßige Wellen abwärts vor sich geht. Jahr aus Jahr ein, Tag ein, Tag und Nacht, wie das immerwährende Aufsteigen der Säulen aus Wasserfonten, der Kampf des Wassers mit der Luft.

Zu Zeiten vorherging der Wasser die Niederschläge und dann fiest man auf der Landzunge gegenüber, wenig entfernt und doch bald dem Augenmaut, daß in drei und vier prächtige, über einander steigende Regenbögen gefleidete, hochaufrichtende, immergrünige Bäume von tropischer Neigung. Hier scheinen sich die Regenbögen an die senkrechte abfallenden, ungeheuren Felswände zu legen und durch ihre altheren Garben hin sieht man unausgegliederte Bäume in den Höhlungen entstehen und wie Geisterhöme ablaufen, aber sie erreichen die Tiefe nicht, in das sommerliche Licht werden sie wieder mit emporgeschoben.

Es ist überraschend, daß Kajerula und Bozoua von den alten Batolabäpfingen den Berechnung ihrer Gottheiten geblüht waren? Das Gemüth des nüchternen Forschers wird mit ehrfürchtvollem Staunen erfüllt, wenn er alle Pracht und

Dänemark für den Freiherrn v. Dichter-Holmsfeld aus dem Titel des Londener Vertrages nicht angenommen werden können, vielmehr der Ausdruck über die Erbholde in Holstein und Lauenburg zum Zwecke der Entscheidung über die vorliegenden Vollmachten mit möglichster Befleistung weiteren Vortrag erachten sollte, ohne dabei diesen Vertrag zur Grundlage zu nehmen.

Auf der zu London am 25. April eröffneten Konferenz erklärte sich der Bevollmächtigte des Bundes in Vereinigung mit den Bevollmächtigten von Österreich und Preußen am 28. Mai 1864 für die vollständige Trennung des Herzogthums Schleswig und Holstein vom Königreiche Dänemark und für ihre Vereinigung in einen einzigen Staat unter der Souveränität des Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, der in den Augen Deutschlands nicht allein die meisten Rechte auf die Nachfolge in den genannten Herzogthümern geltend zu machen vermöge, und dessen Anerkennung seitens des deutschen Bundes daher gesichert sei, sondern der auch unzweckhaft die Stimme der weitaufliegenden Mehrzahl der Bevölkerung dieser Länder für sich habe, und die Bundesversammlung genehmigte unter'm 2. Juni deselben Jahres diese Erklärung.

Die hohen Regierungen von Österreich und Preußen, welche laut über dem Bunde unter'm 14. Januar 1863 gemachten Erklärung erklärt hatten, den gegen Dänemark unternommene Krieg für die Rechte des deutschen Bundes führen zu wollen, deren Bevollmächtigte auf der Londoner Konferenz desselben Jahres die Hinabhängigkeit des Vertrages von 1852 und des daraus hervorgegangenen dänischen Thronfolgegesetzes in Bezug auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein anerkannt hatten, schlossen hierauf mit Dänemark einen Frieden, trotz dessen sie sich die vom König Christian IX. aus eben diesen Staatsarten abgetrennten Rechte abtreten ließen, ohne die Erbholde, noch die Zustimmung der Bevölkerung, noch diejenige des Quells vorzubehalten.

Die Bundesversammlung erhob hiergegen leichten Einspruch, in dem von den deutschen Regierungen mehrfach ausgewertet wurden, daß die hier, in welcher die von den deutschen Regierungen und den deutschen Nationen erstrebte Befreiung jener deutschen Länder von fremder Herrschaft befreit werden würde, den Ansprüchen des Rechts nichts verleiht werden.

In dem nämlichen Vertrage, welches auch bei dieser Gelegenheit mehrfach ausgesprochen wurde, willigte die Bundesversammlung in die Entfernung der Bundesstruppen aus den Herzogthümern Holstein und Lauenburg. Sie gab demselben endlich erneuerten Ausdruck durch ihren Beschluß vom 6. April d. J.

Die Regierungen von Bayern, Königreich Sachsen und Großherzogthum Hessen verzichteten darauf, in eine nächste Darlegung Dessen einzugehen, was seitens der hohen Regierungen von Österreich und Preußen in mittlerer Gelegenheit ist.

„Es erscheint ihnen möglich, daran zu erinnern, daß Schritte geschehen sind, welche mehr und mehr darauf abzielen, die nationale Frage von Schleswig-Holstein einem tatsächlichen Abschluß zuzuführen, ohne die Stimme eines erb berechtigten Fürsten, der Herzogthümer selbst und des deutschen Bundes zu hören und zur Geltung kommen zu lassen.“

„Wenn die Mehrheit hoher Bundesversammlung, wie es den Anhänger gewinnt, gemeint ist, sich diesem Verhältnis gegenüber, wenn nicht ausdrücklich billigt, doch stillschweigend zu verhalten, so haben die genannten drei Regierungen diesen Mehrheitsbeschluß, so tief sie denselben ihrer innersten Überzeugung nach deklarieren müssen, dennoch zu achten, und es steht nicht in ihrer Macht, ihre Bemühungen für eine andere Haltung des Bundes den gewünschten Erfolg zu verschaffen.“

„Wohlb aber glauben sie, nachdem sie alle ihnen nach der Bundesversammlung zu Gebote stehenden Mitteln erprobpt haben, sich selbst schuldig zu sein, zu erklären, daß soferne und so lange nicht dem Bunde zu einer von der Grundlage des Rechts ausgehenden Beratung und Beschlussfassung Aussicht geboten wird, sie ihre Aufgabe und Thätigkeit in dieser Angelegenheit innerhalb der Bundesversammlung als abgeschlossen betrachten und sich auf eine laute und entchiedene Verhandlung gegen jede dieser Grundlage freimade Abmachung bekräftigen werden.“

Bingen, 16. Nov. Von heute an wird das großherzogliche Hauptzollamt und die damit verbundene Dreiseiteneinfahrt I. Klasse Bingen seinen Sitz in dem Hauptzollamtgebäude, früheres sog. Rathaus, haben. — Heute wurde hier der

Nach der Natur, wie ein Schauspiel seltenster Art, vor sich entfaltet sieht.

Livingstone hatte die seits feuchte Insel Kajerula im Jahre 1855 zur Baumkulisse für geeignet gehalten und Präsche und Präsche und mohammedanischen Quartiere. Die Zahl der Opfer ist allmählig bis 80 täglich gestiegen, was bei der schwachen Bevölkerung, welche durch die Auswanderung auf 8000 bis 9000 herabgeschrumpft ist, sehr bedeutend ist. Die Straßen sind verödet, die Bäume sind geschlossen und die Stadt gleicht einem Grab. Der Gouverneur, der zwei Monate lang auf einer benachbarten Insel unter einem Zelt wohnte, hat sich nach Asso geflüchtet. Das Ende ist besonders unter den Muselmännern sehr groß.

Selbstam überbrachte wurde Livingstone dadurch, daß er bei seinem zweiten Besuch einen Engländer, Baldwin aus Natal, gewissmachen in das dortige Hauptlings Residenz antraff. Dieser kam zur Baumbau für geeignet gehalten und Präsche und Präsche und mohammedanischen Quartiere. Er hatte die Insel fast ganz verlassen, um sich zu retten, nur mit Hilfe seines Taschenkompass ständig zu denstellen, eingefangen und nach der anderen Insel überfahren lassen. Da hatte er, was die eingeborenen sehr verdross, ein Bad genommen, indem er in den Fluß sprang und an das Ufer schwamm. „Hätte ein Strohblatt ihn verschlungen, deren dort viele sind“, sagten sie, „so hätte man uns des Wordes eines Engländer beschuldigt, er hat also auch uns in Gefahr geführt und dafür muß er eine Strafe zahlen.“ Baldwin wurde wirklich nicht über ausser Acht und frei gelassen, obgleich er von seinem zwei Tagen entfernten Wagen Perlen kommen ließ um sich durch deren Hintergabe zu räumen.

Bozoua war bei Sibutane unterrichtet, aber noch jung und so mochte man ihm diese Abel begründete Spreng vergeben. Er hatte ein schönes, frisches Gesicht, noch ohne Spuren der Grausamkeit, zu denen sein Sinn neigte. Aber sein Auge war so durchdringend, daß Livingstone's Begleiter sagten: „Er trieft Menschenblut, sein Auge verräth es.“

frühere Bürgermeister von Büdesheim, Herr E. George, an Stelle des abgetretenen Herrn G. Soherr als Abgeordneter zur zweiten Kammer für die Stadt Bingen einstimmig gewählt.

München. Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß gerade in dem Augenblick, wo die bayerische Regierung zu dem ihr so schweren Entschluß kommt, die vollbrachten Thaten in Italien angeworfen, daß in diesem Augenblick von dem einflussreichsten bayerischen Organ die Anerkennung der Thaten in Norddeutschland gepredigt wird und diese Mahnung einen Sturm der Entrüstung samentlich in der offiziellen bayerischen Presse hervorruft. Auf einen solchen Artikel der „Bayerischen Ztg.“ erwidert die „Augs. Allg. Ztg.“ sehr schlagend folgendes:

„Wenn die Bayerische Zeitung ihre Entgegnung unter der Überschrift, „Behalten am Recht oder Fliehenflucht?“ bringt, so könnten wir, in sofern mit dieser Einleitung dem Verfasser jenes Artikels oder der Allgemeinen Zeitung ein Vorwurf gemacht werden soll, mit der Gegenfrage antworten: ob die mit Napoleon's Hilfe ausgeführte Einverleibung verschieden reichsständischen Gebiet in Bayern — die wirbrigend als eine Wohltat für die Betroffenen ansiehen — unter Beihilfe des „Rechts“ vor sich gegangen und ob die dortigen Einwohner erst feierlich über ihre Zustimmung befragt wurden?“

Wien, 17. Nov. Michael Horvath, der größte Gedächtnisreicher Ungarns und ehemaliger Bischof von Szombath, hat Schriften eingelegt, um die Erlaubnis zur straffreien Rückkehr in die Heimat zu erlangen. Seine Amnestie wurde zwar in Ungarn freudige Sensation erregt und als eine Niederlage der extremen Partei angesehen werden, dürfte jedoch aus dem Grunde kaum zu gewährten sein, da Horvath in seinem neuesten Werk: „Geschichte des ungarischen Unabhängigkeitskrieges“ lebenden hohen Persönlichkeiten mit großer Rücksichtlosigkeit und Schärfe zu Leide geht.

Wien, 19. Nov. Der Kaiser hat heute eine umfassende Amnestie für das Königreich Galizien erlassen.

Holland.

Aus dem Haag, 20. Nov., wird der „Index belg.“ telegraphiert, Minister Thorbecke habe in der zweiten Kammer mitgetheilt, es erkläre ein Privatbesitz des Herrn Bex, dessen Veröffentlichung denklich compromittieren werde. Dr. Bex habe deshalb seine Enthaltung als Minister eingereicht.

Großbritannien.

London, 20. Nov. Das neue Ministerium ist immer noch nicht ganz vollständig. Es heißt heute, daß Herr Ghislain Horstens an die Stelle von Sir Robert Peel als erster Staatssekretär für Irland tritt und daß Herr Ghislain, seit 2 Jahren Parlaments-Mitglied für die City of London, die Vizepräsidentschaft im Handelsministerium übernehmen wird. Herr Ghislain, ein noch junger Mann von großer Ehrlichkeit, von deutscher Abstammung und gebürtig bis jetzt dem Kaufmannsstand an; er leitet die Geschäfte seines Vaters unter der Firma Ghislain & Sons in London und hat bei der letzten Parlamentswahl für die City die größte Zahl von Stimmen.

Wie die „Times“ meldet, hat die britische Regierung nach Madrid eine Deputation gesandt, welche energische Demonstrationen wegen Spaniens Vergehen gegen Chile enthalt.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Nov. Auf dem Finanzministerium wurde am 17. d. J. ein aus England bestehendes Consortium die Concessien zur Anlage von Telegraphen-Verbindungen zwischen Dänemark und England, Dänemark und Norwegen, und Dänemark und Amerika ausgeferlicht. Die dänisch-amerikanische Linie soll über Island oder über Island und Grönland gehen, in drei Jahren vollendet sein und der Betrieb derselben dem Consortium während 50 Jahren zu zulassen. Für die beiden ersten Linien ist einjährige Befolldungsfrist und dreißigjähriger Betrieb bestimmt.

Griechenland.

In Athen ist wieder eine Ministerieis aufgebrochen. Vulgaris, der eben erst ein neues Kabinett gebildet hatte, reichte seine Enthaltung ein, weil der König die Kammer nicht aufzulösen wollte. Es soll eine große Aufregung im Lande herrschen.

Türkei.

Jerusalem, 28. Octbr. Die Cholera, welche seit dem August hier nur sporadisch auftritt, hat in den letzten Tagen plötzlich einen bedeutenden Charakter angenommen. Seitens seit dem 15. d. J. wählt sie stark im jüdischen und mohammedanischen Quartiere. Die Zahl der Opfer ist allmählig bis 80 täglich gestiegen, was bei der schwachen Bevölkerung, welche durch die Auswanderung auf 8000 bis 9000 herabgeschrumpft ist, sehr bedeutend ist. Die Straßen sind verödet, die Bäume sind geschlossen und die Stadt gleicht einem Grab. Der Gouverneur, der zwei Monate lang auf einer benachbarten Insel unter einem Zelt wohnte, hat sich nach Asso geflüchtet. Das Ende ist besonders unter den Muselmännern sehr groß.

Rheinland und Westphalen.

Köln, 20. Nov. Herr Stadtbaurmeister Ralsdorff ist nunmehr von der zuständigen Behörde erachtet worden, den speziellen Plan und Kostenanschlag zu dem künftigen Bibliotheksbau des Gymnasiums an Moritzplatz auszuarbeiten, und es ist sonach zu hoffen, daß zu Anfang des künftigen Schuljahrs mit dem Bause begonnen werden kann. Eine Förderung dieser lange schwedenden Angelegenheit ist von so mehr zu wünschen, als die bedeutende Büchersammlung, die ehemalige Bibliothek des bischöflichen Colegiums, dem Bibliothek, welches sie zur Benutzung freit steht, seit ihrer Translocation aus dem früheren Loste, also schon seit geheimer Zeit, entzogen war. Die für das neue Gebäude ausgewählte und genehmigte Baustelle befindet sich am Gereonshof, fast dem nördlichen Ausgänge der Norbertstraße gegenüber, wo die Zeit noch vorhandenen alten Stallsgebäude den künftigen Tempel der Wissenschaft das Feld räumen sollen. — Jüngster Tage hat man bei den Kellers Arbeiten in dem Hause Nr. 123 auf dem Eigelstein, wo vor zwei Jahren zwei schön erhaltenen, jetzt im städtischen Museum

ger, an
gezogene
instimmig
entreffen,
Regierung
abdrückten
Augen.
Ameri-
ca ist wied-
er ammentlich
auf einen
Angab.

Vergang
unter-
sucht?
nung dem
Zeitungen
ein-
antworten:
Ausgab
vor die
reichen —
und ob
Innung
der größte
vom
Seine
ktion er-
neuerlichen
währenden
richtete des
in Per-
färfe zu
ne um-

belge
Kammer
dessen
r. Bey
ht.

ist ihm
Herr
vert. Voel
die City
stierum
Mann
ung und
die Göden
für die

egierung
che Re-
ile ent-

sisterium
Con-
Verbin-
ark und
Die
der sein
50 Jah-
jährige

brochen.
hatte,
ammu-
ang im

che seit
lechten
kommen
abiden-
sier ist
den Be-
00 bis
Straten
t gleich-
ung auf
e, dat
unter

Koblenz, 19. Nov. Die hiesige Kngl. Regierung veröffentlicht durch ihr Amtsblatt eine Uebersicht der in ihrem Verwaltungsbereiche am Schluß des Jahres 1864 verhandelten Medicinal Personen, mit einer Vergleichung gegen das Jahr 1840, wonach die Zahl der promovirten Ärzte während dieses 24jährigen Zeitraumes, bei einem Bevölkerungs-
zusatz von beinahe 67,000 Einwohnern, von 104 auf 137, mitin mit 33 gefügt ist. Es kommen jetzt auf jeden Arzt durchschnittlich 3891 Röpste, die sich aber auf die 12 Landkreise zum Theil sehr ungleich verteilen, woraus die relative Bodenbarkeit derselben sich einigermaßen beurtheilen läßt. Es stellt sich nämlich für jeden Arzt die Durchschnittszahl der Bevölkerung in den Kreisen: Andern auf 11,356, Ahrenfeld auf 3139, Altenkirchen auf 7385, Gechen auf 5107, Koblenz auf 2558, Greuzach auf 2475, Mayen auf 3885, Krued auf 3750, Simmern auf 5531, St. Goar auf 4130, Wehr auf 6247 und Zell auf 5764. Die Anzahl der Apotheker hat sich seit 1840 um 4 vermehrt und beträgt jetzt 52. Auf jede der beiden kommen von der Gesamtbevölkerung des Bezirks 10,252 Röpste.

Aus dem Kreise Geldern, 19. Nov. In Dissen sind die Posten ausgebrochen und sind bereits 10 Fälle constatirt, in denen Personen von dieser schrecklichen Krankheit betroffen waren.

Duisburg, 16. Nov. Wie wir vernnehmen, soll man mit dem Plane umgehen, für unsere Stadt eine Dampfschiffahrtsgesellschaft zu begründen. Da hier Goldmittel genug vorhanden sind und sich anderthalb namentlich jetzt ein Mangel an Schleppern herausstellt, so kann man der baldigen Ausführung dieses Projekts mit guter Hoffnung entgegen sehen.

Böckum, 20. Nov. Zu den vielen Merkwürdigkeiten, die unser Westphalen fremden und Einheimischen bisher ist, ist in diesem Jahr eine neue gekommen, und zwar nicht die am wenigsten gewöhnliche. Westphalen besitzt nunmehr seit den höchsten Kamin in Deutschland. Derfelbe ist von den Herren Hunke und Schröder in Gelsen in diesem Jahre für den Bochumer Verein für Gußstahl-
fabrikation erbaut und hat die enorme Höhe von 332 Fuß über dem Terrain, mit einem Fundamente von 14½ Fuß Länge (im Lehmbock), also eine Gesamtlänge von 346½ Fuß preislich, ist freistand, im Fundamente 30 Fuß, im Sockel 29 Fuß und oben 9 Fuß mit noch 15jährigen Bauer-
stufen. Der Bau begann am 3. Mai und wurde in 150 Arbeitstagen, also bis Anfang d. Monats fertig hergestellt; wie er jetzt hoch und mächtig emporragt, ist er im Wahrheit eine Bierde der Gegend. Alles Material wurde durch gewöhnliche Haspel, welche zur Doppel-Förderung eingesetzt waren, heraustransportiert. Ein zweiter Kamin, welchen die beiden Unternehmer ebenfalls in derselben Zeit für die Gesellschaft ausführten, ist 220 Fuß hoch mit 3 Fuß fundamente und 13 Fuß Sockel, also 236 Fuß, ein dritter 153 Fuß hoch.

Blücher. *)

Zu den vorliegenden Merkmalen des 18. Jahrhunderts gehört auch dieses, daß die Menschen so vergnügt und der so spielerisch unter jenem Zustand ausgeschrittenen Reichthum von Ursprünglichkeit, Einfachheit und Thraftart zunahm. Die letzten Jahrzehnte des Jahrhunderts haben in dieser Beziehung geradezu mehr ihres Gleichen und seine derrliche Triebhaftigkeit hat auch noch in die Anfänge des 19. Jahrhunderts hineingetragen. Unter den großen Geschichten sind zwei auffallende Glanzstücke in die Unterhaltungskunst eingedrungen, welche das 18. Jahrhundert in das 19. Sacrum übergetragen haben, und zwar sind es die beiden Glanzstücke in die Unterhaltungskunst der kommenden Jahrhunderte einzuführen werden, ist gewiß eine der eigenartigsten der Geburt Lebret Blücher. Nicht weniger als ein Idealwerk — derartige, feierlose, kluge, feine, witzige, ungewöhnlich und unvertrüglich im Beliebtheitsschrank dargebotene Figur, mit einer unverkennbar eleganten Abglanz auf der Schönheitsebene, mit einem Seelenfeuer in den dunkeln Augen und mit einem Zug um den geschweiften Mund, welcher zu sagen scheint und lügen darf. Eine große Schauspielkunst war mir auferlegt und ich habe sie tüchtig gehabt... Was denn Schauspieler, als Grotesk tugendhaft waren, konnte ein Mensch sich selbst und konnte die Raumwelt ihm nachsehen? Schon darauf aber wie die Kriegsgeschichte jener Zeit die Rede geht, unterlaufen, in der Reihe der tüchtigsten und bravsten Führer, einen Prinzen Eugen von Württemberg zu nennen, noch auch anqueren, daß der Generalissimus Schwarzenberg unter ungünstig schwierigen und peinlichen Verhältnissen doch ebensoviel Alles geben darf, was ihm seine Gaben ihn befähigten. Aber sehr schafft keiner der Genannten den Blücher zu erzeugen vermöcht! Keiner außer ihm hatte das Zeug zu einem Marschall Borwärts, und gerade eines solchen bedurfte es, um den Napoleon und den Kriegsgeist zu föhlen. Ja, der rechte Kriegermann ist er gewesen, der greise Held mit der Junglingslust unter der zwieschlägigen Scheide, der adernische, runderzähne, regen jenes Damontische Innern, welches alle witzlich großen Menschen kennzeichnet. Das war's! Blücher gehörte zu den bevorzugten Naturen, welche schon durch ihr dopp'st Stein gesetzten und wissen und das unerträliche, aber unbeschreibbare Vorrecht haben, das von vorherhanden zu beschreiben, was Andere erst mühsam sich erwerben müssen. Was aber Menschen.

Schade freilich, sehr schade, daß der junge Blücher immer so dinterwiderlicher roder und geistig-düßiger Verhältnisse aufwuchs, wie sie während seiner Knaben- und Junglingsjahre in Westfalen und Pommern gewesen sind. Türrude, der leidige Umstand, daß seine Freude eine so überaus mangelskasten und daß er genörgigt war, Alles aus seiner allerdingen freilich und reich qualenden Natur zu schöpfen, ist ein nationales Unglück für Deutschland gewesen. Denn hätte nicht der erste und mehr noch der zweite Pariser Friedensschluß ein wesentlich anderes Geschick bekommen müssen, falls gegenüber

*) Aus dem so eben in 2. Auflage ausgegebenen sehr populären Werke: Blücher, seine Zeit und sein Leben, von Joannes Scher. (Leipzig, Vigant.)

einem nach der Einnahme von Paris von Talleyrand'schen Schlingen und Krünter'schen Gauleien umkringten, eitelkeits-
trunkenen Gaules Alexander gegenüber einem durch und durch
westdeutschen Meisterthum, einem wohlmeintenen, aber lästig-
schwachen Hardenberg und einem in die Sonnenhitze kritisches-
torpistischer Selbstsucht die eingemauerten Gallereen der fern-
deutsche Blücher nicht allein als der gesetzte Marschall Borwärts,
sondern auch als ein durchgebildeter Welt u. Staatsmann dagewan-
det wäre? Was ein freigieger General, welcher zugleich ein Ge-
neral und fester Politiker, in damaligen Zeiten Alles vermögte, das
hoben Wellingtons Erfolge fast am erweise. Das auf der Blücher,
von den Umhängen begnügt, ein solcher Politiker hätte wer-
den können, dafür zeugt sein harter und gewohnter Beruf und
die außerordentlich groß Dosis von Schlaubheit, welche
seinen Wesen beigebracht war. Aber während Wellington im
Rinne der Monarchen und Minister seines Stand nahm und
doch erfolgreich bewachte, sah Blücher, so wie er ein eman-
zipat war, demärmelisch im Palais Royal, polsterte, hazardierte
und auf das „unmäßige Durcheinander von Geistesfragen und
Diplomaten“ schimpfte und lugte, mittel welcher hinter-
pommerschen, von grenzenlosen Romantikern an unserem Na-
tionaltheater vor allem Andern geprägten, Nationalgeschicht-
lichkeit nicht verhindern werden konnte, das Deutschland's Inter-
essen des Auslands, so wie einheimisch-nationalistischen
Geistern gewissenlos geopfert wurden.

Mit dem Gefangen in Paris auf die Schlachten in dem ga-
uten Meier hingerichtet, aus welchem der Gebart Lebret getra-
gung war. Die Barbare, die ordinär-soldatischen Freiheits-
zeichen: Helm, Wulst und Bartel — in allz' fest sein Glas-
denbesatzung gewesen, ob zwar getragen werden muß, und zwar
auf Grund unanfechtbares Zeugniß, daß er den Soldaten zu
leistungsfähigen Leute geworden ist, niemals auf Kosten seiner Pflicht-
erfüllung so überließ. Die Wahlfahnen-Athopshäre seiner
derben und lärmenden Bergungen das die wahrhaft großen
und ersten Zug in seinem Wesen nur zu erahnen vermochte, und es ist
bewundernswert, daß dieser Mann, dessen belagerten und un-
zählige Sibung ihn sein Leben lang zur Wissenshaft, Poetie
und Kunst seine rechte oder gar keine Beziehung gewinnen ließ,
bis ins höchste Alter diesen dennoch eine überaus helle, frische und Empfänglichkeits des Gesüls, eine grade poetische
Seelenfüllung, so zu bewahren gewußt hat. Das wird für
wir bei einem bloßen Bergungling oder zur Wallung niemals
vorkommen. Wie in jeder bedeutenden Persönlichkeit lagern eben
auch in den Blücher'schen die Geisteskräfte hart nebeneinander,
und das unausgesättigte, übermittelte in Art treffend ge-
kennzeichnet, wenn er von den „zwei verschiedenen Wesen“
in Blücher'scher Sprache sprach.

Seiner unverwechselbar-ingentlichen Gemüthsfeier gefielte
der Marschall Borwärts eine von früh an geübte und gehörte
der Barbare, eine lebhaften Sinn für das Bildliche und Dramati-
sche, einen scharfen Sinn für das Spiel der menschlichen
Interessen und Leidenschaften. Es ist mit Gründ zu vermuten,
daß er in seinem ganzen Leben nie ein Buch ganz gelesen oder
auch nur durchblättert habe; aber er verstand fruchtbar und
weltweit fortwährend die schöpferische Kunst, das Buch des Lebens
zu lesen, welches für so viele Bürgerweise stets ein mit feinen
Stilelln verkleidetes steht. Daher wußte er die Menschen
zu nehmen, wie sie sind, und auch zu führen und zu päd-
agogisieren. Wer kennt nicht die ausgewählten-puristische Illustrationen des Alten? Aber seine in dieser absconteren
Rechtschreibung verfassten Briefe und Depeschen sind voll gewundener
Geistesgegenwart, drücken Freiminnung, manhaft und sternig ganz
und gar. Im männlichen Brüderlichkeit vollends, auf mit dem „gemeinen
Mann“, das er nicht seinen Bleichen. Seine natürliche Freiheits-
freude war ersten Ranges. Er bat nachweislich als Re-
senter nur die grobholzige Seele, sondern auch den ironischen Spie-
degen gut zu handhaben gewußt. Wie sein Sohn er noch in
seiner letzten Lebenszeit den Bischof Spörer ab, welcher im
Staatsrat gesandt von Blücher, Götterman und Großen-
die Richterpräsident der Rennbahn zum Kriegsberater mit
größtmöglichen Gründes verfaßt, daß dem Eigentümer der greise He-
rathsmühle in die Blanke sei mit dem englischen Sprach: „Niemand hat größere Liebe denn der, so sein Leben lädt für
die Brüder.“ Nein, Blücher's Humor und schlagfertiger Witz
umhüllte sich selmeswegs ausschließlich in der waghalsigen
Region, aus welcher bekanntlich auch Napoleon mit Vorliebe
seine Bitter und Schlagworte geobt hat; aber dennoch gedenkt
der Charakterist des Marschalls Borwärts eines markanten Zug
von Einsamkeit ebenso unvergänglich wie des Schnaubart zur
Zeitgenoss' Antiques.

Wenn Blücher schon als Mensch, wie das jeder darf aus-
genommen und eigentlich auf sich selbst gezeigte Persönlichkeit
widersaß, den allerwertvollsten Arbeitsergebnissen unterlegen wurde,
so gesah ihm dies noch mehr in seiner Eigenschaft als Pfe-
rfünder. Die lange vorwegengewesene, durch so standhaftige Ge-
schicklichkeit und Gedankenspiel, deutscher Architektenkopf
weiterverküptete Meinung mündete in der vorherrschenden Haudegen-
schaft das vorverhängte Werkzeug von Blüchers Heldenbertrolle
seien zu müssen. Wahr ist daran, daß ein litteles Reiterstück
ihm äußerst als die heitere und liebliche Erleichterung im Kriegs-
leben galt und daß es dem Alten noch im Jahre 1814 oft bei-
nging in der Pulka aufzusitzen, juckte, mit seinem Säbel den Kerle
von grauen Eins abzudringen. Aber seineswegs ist Blücher
in dieser Haderweise gewesen, und was ihm volles Ausprägung
gibt, ein großer Pfeuerdruck zu haben, ist momentan sein ganzes
Werken im Feldzuge von 1813. Da war er es, welcher den
Grundzügen des Tradionären Kriegsblatts mit schär-
fem Kämpfend, mit unbekämpfbaren Besonntheit und ingefüll-
tem Ausblößung gebender Energie aus- und aufzuführt. Das
aber davon und nur davon das Gelingen des wiederholten
Sterns Unternehmens und folglich das Schaffen der Welt adding
in sonnenfär. Blücher war kein wissenschaftlich gelehrter
Kriegsberater und, wo möglich, noch weniger ein sittlicher
Kriegsberaterwille; aber er dasfahd unschuldig viel
Bertholles: den wahren Heldernminister und seine Macht
des Gemüds, seine Sphärenkraft des Willens, womit das wirk-
liche Große gehabt wird. Er war nicht im Stande, eine welt-
ausdolente strategische Disposition im Detail zu entwerfen, und
ein funktions ausgenüchterter Soldat schätzte solches wederin ihn an.
Aber er hatte ein Ohr für die entscheidenden Stunden, ein
Auge für die entscheidenden Punkte und endlich das rechte Herz,
um zu hören und dieß zu gewinnen.

Niemands wird ungestrahlt daß einfallen lassen, aus den wohl-
erworbenen Erkenntnissen eines Schardorn und Götterman,
eines Horst und Großen, eines Böslow und Kleist, eines Bar-
tlow und Radegut auch nur ein Blätter darauszubringen.
Kein gerechter Name wird sterben, wenn von der Kriegs-
geschichte jener Zeit die Rede geht, unterlaufen, in der Reihe
der tüchtigsten und bravsten Führer, einen Prinzen Eugen von
Württemberg zu nennen, noch auch anqueren, daß der Generalissimus
Schwarzenberg unter ungünstig schwierigen und peinlichen
Verhältnissen doch ebensoviel Alles geben darf, was Andere erst
mühsam sich erwerben müssen. Was aber Menschen.

Im ganzen Zeittypus und Geboren offenbart sich etwas Schelmisches. Der Instinkt ihrer
Gesetzmäßigkeit einer so feine Zukunftsbedeutung, daß die Überzeugungen
Menschen von gewöhnlichen Schlüsse nicht seien als
Ausgeburten des Wahnsinns erscheinen. So ist ja wohl-

bezeugt, daß Blücher seinen Freunden mitunter geradezu für
verachtet galt, wenner er während der Südwüste bei den Napo-
leonischen Kriegen dort blinen im Pomerland unter bestersem
Blücher und Todten aussah: „Der Bonaparte muß herunter-
setz vor seinem vorschausten Auge, dabei sieht er und daran
diest er. Lange bevor Gneisenau am 19. Oktober auf dem
Marktplatz von Leipzig im Kreise der triumphierend eingeladenen
Krieger und Freiwilliger zuerst es laut ausprost, daß der
Krieg nur mit dem Sturze Napoleons enden dürfe, lebte und
wieder der Gebart Lebret in diesem Gedanken, welchen so ent-
setzt erholt hatte.

Wie er sein Werk glorreich hinzußürte, wie er in den
Jahrgängen von 1813 und 1814 das Schwert und Ent-
scheide politische, wie er endlich zu einer Stunde, wo das
Schloß Europa's abermals an einem Paare ging, bei Belle
Alliance dem Napoleonismus den Garoua machte, — das Alles
bemüht berührte, was auf ein großes Ziel unschütterlich ge-
stiegen Berührlieke vermag. Aber noch muß ein Zug in
Blüchers Werk hervorgehoben werden, der als der eigentüm-
lichste und bedeutendste bezeichnet zu werden verdient: — seine
Deutschheit, seine glaubende, nicht Neigungssche, sondern im
hohen und besten Sinne großdeutsche Patriotensche. Es ist
wunderbar, daß dieser meidungslöse Junger in seinen Bre-
itenden ein deutsch-patriotischs Bruder in der Seele trug, wie
ein solches ich wieder aus Schiller's Tell in die Herzen der
deutschen Jugend hineingezählt war, — eine wahrhafte
Stimmung und Gemüthsfeier, welche sich die jüngere Generation
auf dem Wege dichterischer Ausbildung und wissenschaftlicher Re-
flexion anzeigen mußte, während sie in dem deutslichen Kreise
mit den ganzen Urprünghen und Kraft der Inspiration walte-
te. Summa: — ein ganzer Mann, ein großer helden,
ein delikatiger und warmer Patriot, ein tapferer Verteidiger
und energischer Vormärtsstreiter, ein ehrer und deut-
scher Nationalspieler.

Vermischtes.

*) Die komische Oper in Paris findet eben ein nächstes Werk von Ad. Adam, Terz. von Schillie, Terz. von
Le dernier Bal und soll sich eben so sehr durch eine elegante,
melodische Musik, wie durch eine interessante Handlung
auszeichnen.

Lokal-Nachrichten.

Bonn, 20. Nov. Gehörte seither der bissige Land-Gefellenschein in seinem Hoftheater, bei Anwesenheit des Schauspieler und vieler Vereinsfreunde, das Rahmenstück seines würdigen Praes, wobei diesem in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens von dem Senior des Vereins mit einer entsprechenden Anteile als Ehrengrade eine geschmackvoll gearbeitete Medaille aus Silber dargebracht wurde. Die mit dieser feiernd verdeckte gesellige Unterhaltung wurde durch verschiedene Vor-
träge, Gläser und Dankeswörter belebt, wobei sich der Senior Dr. Schäfer, welcher das ganze Fest arrangirt hatte und der Vereinsgenoss A. Böckian besonders verdient machen. Diese
mehrheitliche Unterhaltung erhielt jedoch eine Störung, als sich die eben eingetroffene Nachricht verbreitete, daß der verleb-
hafte Baron der Rath, Gelehrteverein, Gesellschafter, Kollegia-
nus Kölns seit längerer Zeit erkrankt sei und sein Zustand
zu den überfälligen Besprechungen Anlaß gebe. Die bald
darauf eintretende Auflösung der Versammlung diewes die Teilnahme,
mit welcher diese traurige Kunde aufgenommen wurde.

Meteorologische Beobachtungen auf der Sternwarte.

Ros. 20. Maximum der Tagstemperatur 56° 8'.
Ros. 21. Minimum der Tagstemperatur 53° 8'.
Alt. Raum. Barometer auf 0° reducirt 27.3. 7.45 t.
Temperatur 19°.3 R.
Höhe des in 24 Stunden gefallenen Regens 1.30 L.
oder 15.6 Cubit-Zoll auf einen Quadrat-Fuß.

Börsen-Course der Staats-Papiere und Aktien.

Berlin, 20. Nov. Raum. 2 Uhr.
London-Märk. G.-A. 36 bez. 59 St. Staats-A. 103 bez.
Berg-Märk. 145 bez. Nation. (Deuter.) 63 bez.
Kön.-Märk. 226 bez. Deut. 1800-Röste 75 bez.
Mainz-Märk. 135 bez. Am. 1852 St. A. 68 bez.
Nord. (G.-W.) 71 bez. Darmst. Bank A. 57 bez.
Deut. (Franz.) 107 bez. Senior Credit. 37 bez.
Königl. 121 bez. Deut. Cr. Bank 73 bez.

Frankfurt, 20. Nov. Die heutige Alterszeit der Börse
für öster. Effekten war hellwelt durch Wiener Notirungen
(Creditanstalt 157. 80, Börsen 105. 30) veranlaßt.
Anderseits wirten auch Karlsruhe, nämlich von Rational,
aus Anlaß des neuen Antelens, nachhaltig ein. Das Geld
bleibt ständig flüssig; Privat-Diskonto 5 1/4 %; Amerikan.
Bonds bei wenig beliebtem Umsch verändert. Wiener Börsel
103%, London 118%.

Um 2 Uhr: Deuter. Credit-A. Aktien 171. Börsen 78 1/2.

1882 Amerikan. 67%.

6 Uhr Aktien. 2. Der Effektensozietät wurden 1882er

Aktien Bonds 67% 1/4 bez., 1860er Börsen zu 75 1/4 bez., Rational 61% bez.

Deut. Credit. Creditanstalt 171 p.

Wien, 20. Nov. 5% Aktien. v. 3. 1852 64. 60. 5%.

Kar.-Anteile 67. 60. 4 1/2% Wertel. 56. 50. 5% Senat. 89.

Bank-Aktien 77. 71. — Creditanstalt 157. 60. 250% Börsen

vom Jahre 1853 138. — 4%. 250% Börsen v. 3. 1854 79. 70.

1860 Börsen 83. 90. 1864 Börsen 76. 50. 1864 Silb. Akt. 72.

50. 10. 100 Pfand.-Part. Börsen 116. — Deuter. stanjoff. Siaaschboda 125. 80. Elsdorff 125. — Elsdorffsche

Prioritäten mit Zinsen in Silber 80. — Börsen-Bekannt-
Akkten 152. 50. Z.-R.-Nordl.-Aktien 164.

50% Börsel auf London £ 10 per 3 Monate 105. 25. Börsel

auf Paris in Wien 100 Frs. per 3 Monate 43. 30. Börsel

auf Frankf. a. M. 100 Flor. per 3 Monate 91. 10. Börsel

auf Hamburg — Silber 105. —

Kölner Geld-Cours.

21. Nov. Briefe. Geld. Briefe. Geld.
Preuß. Kreisvor. — 5 20 — 5 17 1 16 9
Aust. Pfosten. — 5 16 — 5 16 — 1 16 —
20. Städte. — 5 11 6 1 16 2 6
Württemb.-Märk. — 5 16 6 1 Imperial — 5 16 —

Günzenfondh. — 1 10 3

Frucht-, Getreide- und Öl-Preise.

Kreis. 20. Nov. Weizen per 200 Zoll-Pfd. 1. Qualität

6 Dtr. 24 Sgr. 2. Dual. 6 Dtr. 15 Sgr. Landdroger

4 Dtr. 23 Sgr. Wintergerste 4 Dtr. 27 Sgr. Büschwizen

4 Dtr. 14 Sgr. Döter neuer 4 Dtr. 22 Sgr. Peu per Et. 100 J. 3. 1 Dtr. 12 Sgr. Stroh per 200 J. Pfd. 2 Dtr.

— Sari. Kartoffeln per 200 J. Pfd. 1 Dtr. 4 Sgr.

Nüddel per Dm. zu 100 Joll. — Pfd. ohne Joll 18 Dtr.

18 Sgr. Grünfrüchte 10 Dtr. 19 Dtr. 3 Sgr. Karfassens per

Geb. 1. Dual. — Dtr. — Sari. 2. Dual. — Dtr. — Sari.

Auktionen per 2000 Stück Stampf 49 Dtr. Preßkuchen

per 2000 J. Pfd. 46 Dtr.

Branntwein per Dm. zu 123 Quart 47 pfd. Cognac Ma-
rketgebs 12 Dtr. 15 Sgr.

Am deutigen Getreidemarkt waren ca. 650 Sack ange-
fertigt und trat in den Notirungen der verschiedenen Gattungen

keine Ränderung ein. Nüddel unverändert.

Bekanntmachung.

Am 19. d. Mts. wurden in einer diesigen Wohnung gehoben: 1 Paar neu vorgeschaffte halbederne Säcke, 1 nebstem Pendel mit blau gebüntem Platte-Brunnenkopf und 1 fein schmiedes Eisen mit breitem Bruchhalter.

Zu einem Jeden, der über den Verbleib dieser Sachen Auskunft geben kann, dies auf meinem Posten oder der nächsten Polizei-Beckere sofort anzugeben.

Bonn, den 20. November 1865.
Der Ober-Procurator.
v. Ammon.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 2. November c. wird hierauf in Erinnerung gebracht, daß für die Ergänzungswahlen der Stadtverordneten-Versammlung

der II. Abtheilung

Termin auf Donnerstag den 23. d. Mts. in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr in dem Geschäftskabinett des Unterzeichneten anberaumt ist.

Bonn, den 21. November 1865.
Der Ober-Bürgermeister,
Kaufmann.

Mittwoch den 22. d. M. Morgens um 8 Uhr, wird in der Stiftskirche für das verhahene Fräulein Christ. Kringus eine d. Messfeier abgehalten werden von Seinen drei Eltern, Bernd, wozu alle Freunde eingeladen sind.

Mittwoch den 22. November

Bücher-Versteigerung

bei M. Lempertz.

Heute No. 2700–3000. Deutsche Literatur, darunter die Werke von Goethe, Hölderlin, Schiller, Heine, Herder, Körner, Lessing, Job. v. Müller, Röhrs, Platen, Pyrker, Schiller, Schlegel, Blekendorf und And., seltener Aufmerksame, Bücher mit Illustrationen.

Bekanntmachung.

Das auf dem Rheinweiter gelegene, bisher von Wittig & Co. in einem benützte fährtliche Wohnhaus, genannt Belvedere, soll freitags den 24. November c. Vormittags 11 Uhr, öffentlich an den Neubüchleitenden auf drei Jahre verpachtet werden.

Die Verbaubungs-Bedingungen sind bis dahin auf meiner Anzeige einzusehen.

Bonn, den 16. November 1865.

Der Ober-Bürgermeister,
Kaufmann.

Auf Anmeldung ist heute bei Nr. 243 des diesigen Handels-Zimmers-Registers vermerkt worden, daß die von Joseph Drach, Inhaber eines Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäfts, sowie einer Kleiderhandlung zu Königsmeier, geführte Firma „Joseph Drach“ durch seinen Tod erloschen ist.

Sobann ist auf die Anmeldung der Ge-schwister Christina Drach, Margaretha Drach, Elisabetha Drach, Joseph Drach und Maria Anna Drach, sämmtlich Kaufleute und Inhaber einer Manufakturwaren-Handlung, zu Königsmeier wohnend, daß zwischen ihnen eine Handels-Gefellschaft unter der Firma „Gef. Drach“ errichtet worden, welche Ihnen Sir in Königsmeier, und am heutigen Tage begonnen habe, sowie daß jeder von ihnen berechtigt sei, die Gesellschaft zu vertreten und deren Firma zu führen – die genannte Gesellschaft steht in das diesige Gesellschafts-Register unter Nr. 125 eingetragen worden.

Bonn, den 20. Nov. 1865.
Der Landgerichts-Schreiber,
Heimsoeth.

Submission.

Die Ausführung der Erb-, Maurer-, Zuber- und Pfleger-Arbeiten zum Neubau eines chemischen Laboratoriums und eines Gebäudes zu Verwaltungszwecken für die Königliche Landwirtschaftliche Akademie zu Poppelsdorf, erkl. Jiegelstein, Kaff., Trab. und Sand, vertragt zu 4766 Thlr. 7 Sgr. 2 Pfg., so wie die Herstellung der im Laboratorium angelegten Decore, Sond.- und Dampfsäder, veranlaßt zu 1268 Thlr. 22 Sgr. 4 Pfg., soll im Wege der Submission an den Mindestforderungen verhandelt werden.

Die Bedingungsbedingungen so wie die Hauptpläne, Kostenanschläge und Detailschätzungen können während der gewöhnlichen Bureau-Sitzungen auf dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Die verhandelten, frankirt eintreffenden Schriftstücke sind unter entsprechender Abschrift bis zum

9. December curr.

auf dem Sekretariate der Akademie zu Poppelsdorf niederzulegen, an welchem Tage des Nachmittags 3 Uhr, die Eröffnung verhängt in Gegenwart der etwa erscheinenden Interessenten stattfinden soll.

Bonn, den 15. November 1865.
Der Baumeister der Königlichen Landwirtschaftlichen Akademie,
v. G. Schubert.

Gerichtlicher Verkauf.

Am 22. November 1865, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Römerplatz zu Bonn mehrere Haushaltsgüter, worunter Spiegel und Kommoden stehend, gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Lichtenberg, Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Verkauf.

Am 22. November 1865, Morgens 11½ Uhr, sollen auf dem Römerplatz zu Bonn mehrere Haushaltsgüter, worunter Spiegel und Kommoden stehend, gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Lichtenberg, Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Verkauf.

Am 22. November 1865, Mittags 12 Uhr, sollen auf dem Römerplatz zu Bonn mehrere Haushaltsgüter, worunter Bettzeug, Waschthüse u. s. w. stehend, gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Lichtenberg, Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Verkauf.

Am 22. November 1865, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Römerplatz zu Bonn gegen baare Zahlung versteigert werden: verschiedene Haushaltsgüter.

Der Gerichtsvollzieher, Schneller.

Zu vermieten.

Mein im Garten gelegenes Hinterhaus, enthaltend 5 Zimmer nebst Küche, Speicher und Keller, mit Eingang vom Mauerpfad, steht zu vermieten und kann gleich bezogen werden.

Johann Delbermann.

Ein nobles Haus

in Bonn oder nächster Umgebung wird zu kaufen gesucht.

Gefällige Franco-Anträge mit Preisangabe nimmt Herr H. J. Roffers in Köln entgegen.

Am 15. Mai 1866 ist in der Josephstraße Nr. 645 die 1. Etage zu vermieten, bestehend aus 3 großen durcheinanderliegenden Zimmern, einem Zimmer mit Schlafrinne nach dem Garten; auch auf Berlanzen noch ein Zimmer beigegeben werden, ein abgeschlossener Keller, Brunnen und Regenwasser, Gatten mit Sledde und ein Speicher zum Trocknen der Wäsche. Bescheid doselbst 2. Etage.

Das von Landgerichtsrath Wulfert bewohnte Quartier Grüneweg Nr. 142 a ist vom 1. December c. ab zu vermieten.

Näheres im Hause 1 Treppe hoch.

Das Haus Poppelsdorf. Allee Nro. 1

Ist zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres im Nebenhause Nro. 3.

Zu vermieten

eine herrschliche Wohnung (Parterre) von 6 Räumen nebst Keller und Speicher u. Mitbenutzung der Balkendecke und Gartenpromenade c. zum 15. Mai f. J. Beckerstraße 14.

Ge such t von einem einzelnen Herrn ein Zimmer ohne Nebeln, mit Ausicht in's Freie, zu möglichen Preisen. Ob. Offerten sub mit Angabe des Preises an die Exped. d. St. abzugeben.

Ein Ladenlokal

und mehrere Zimmer zu vermieten. Nähe des C. Stadl, Josephstr. 847.

Ein großes Unterholz, zu jedem Geschäft geeignet, nebst Keller, Garten und Stadel, so wie die erste Etage zum 15. Mai 1866 zu vermieten. Näheres in der Exped. d. St.

Ein Ladenlokal

mit entsprechenden Räumlichkeiten auf fünfzig Mai zu vermieteten Neugasse 995.

Das Haus in der 1. Hälfte gasse Nr. 16 steht auf halben Mai billig zu vermieten. Näheres bei J. Lengen.

Eine geräumige Verhältnisse nebst Wohnung zum 15. Mai zu vermieten, Bürgew. 1031.

Drei bis vier Zimmer (möblirt od. unmöblirt) zu vermieten.

2 Zimmer 1. Etage zu vermieten und gleich zu bezlehen Josephstr. 81 bei Herrn Mösch.

Möbl. Zimmer zu verm. Punktgasse 876.

Ein gebr. spätmittel. Kessel f. Hammern, der ca. 1. Od. hält, wird zu kaufen gesucht. Zugleich alte Türen und Fenster zu verkaufen.

Röd. Mauspfad Nr. 203.

Eine erf. Ladengebäude, die auch mit Landfundschaft umzogen werden, sucht Stelle.

Röd. in Köln, Streitengasse 44.

Ein Möbel, in Lühe und Hausarbeit so wie im Laden und Bürgeln erforderl. Stelle zur Ausleihe. Röd. in der Exped. d. St.

Einges. Mädchen v. Lande sucht Stelle bei einer kleinen Pferdestall als Zwielmaischen.

Röd. in der Exped. d. St.

Es wird eine Köchin, die keine Hausarbeit zu tun braucht, und ein Zweitmädchen für Küchen gesucht. Röd. in der Exped. d. St.

Ein裁缝. Käufcher gesucht die zugleich Gartendarbeit versiebt. Wo. sagt die Exped.

Ein裁缝. Käufcher gesucht für alle häusliche Arbeit gesucht. Kölnstraße 543².

Ein Stundenmädchen gesucht Neuflor 31.

Montag Morgen ist in der Münsterstraße ein fest. Regenschirm stehen geblieben. Gegen Dienstag abzugeben beim Herrn Küller. P. V.

Ein Sonnenstuhl gefunden. Abzunehmen bei Stocker im Schwonen.

Eine Gang entlogen. Dieselbe gegen Bezahlung abzugeben Wilhelmstraße A Nr. 10.

Bädergesell gesucht in Poppelsdorf Nr. 19.

Die Leinen- und Weißwaren-Handlung

von

Agnes Immerschitt, Belderberg 929 d,

empfiehlt eine große Auswahl in Bielefelder, Herforder, Herrenhuter und Hausmacher-Leinen, fertige Leibwäsch für Herren und Damen, die neuesten Fascons in Pariser und amerikan. Ball-Erinolinen, Jouvin's Glacé, Handschuhe, Corsette in französ. und deutschem Fabrikat, zur gefälligen Abnahme bestellt.

Außerordentlich und beispiellos billige Bettdecken und Teppiche als ¼ breiter die breit. Els von 12½, Sgr. an.

Bonner Tapetenfabrik, Sternhorndruck 5.

Historische Vorträge

von

Dr. W. Maurenbrecher aus der Geschichte Englands in der Reformationszeit.

Nov. 25.: König Heinrich VIII.

Dec. 1.: Edward VI. und Maria Tudor.

Dec. 9.: Maria Stuart in Schottland.

Dec. 16.: Königin Elizabeth.

Diese Vorträge werden statt finden im Saale des Goldenen Sterns, Bielefeld 6 Uhr.

Subscriptionspreis 1 Thlr.

Abgaben zur Subs. liegen auf in den Buchhandlungen von Mar. Cohen & Sohn und von J. Wittmann.

Beethoven-Verein.

Heute Mittwoch, Abends 7 Uhr: Symphonie von Schubert.

Jubel-Ouvertüre von Weber.

Bonner Männer-Gesang-Verein.

Heute Mittwoch Abend 8½ Uhr.

Probe zum Stiftungsfest. Um pünktliches Erreichen bitten der Vorstand.

Chorgesang-Cursus.

Heute Mittwoch Nachmittags 2½ Uhr Übung.

Hopfenbau-Verein

heute Mittwoch Nachmittags 4 Uhr bei W. Breuer, Weinzg.

Hieran anschließend 6 Uhr

Vortrag des Herrn von Sunzen: Über den Werth des Hopfengewächs für unsere Gegend.

Der Vorstand.

Bonner Bürger-Verein.

Auferord. General-Versammlung

Mittwoch den 22. d. M.,

Abends 7 Uhr,

Kofalmahl.

Zur Beachtung.

Der erste diesjährige Subscriptions-Ball findet statt am Mittwoch den 22. d. Mts., Abends um 7½ Uhr.

Das Comité.

Permanente Kunstaussstellung.

(Entree für Nicht-Abonnement 5 Sgr.)

Rheinische Eisenbahn.

Von Bonn nach Köln 6, 6½, 7½, 10½ Morgen; 12½ Mittags; 1½, 1½, 4½ Abend.

Von Bonn nach Basel und Wien 6½ Morgen; nach Basel 9½ Morgen; nach Mainz u. weiter 12½ Mitt.; 3½ Ragm.

6½ Abend; nach Koblenz 8½ Morgen;

8½ Abend; nach Remagen 10½ Morgen.

Veränderter Fahrplan vom 4. Nov. 1865 ab.

Zu Berg: Morgen 9½ Uhr nach St. Goar;

Mittags 12½ U. Uhr und Nachmittags 3½ U.

Über nach Koblenz; Abends 12 Uhr nach Maunheim.

Zu Tal: Morgen 8½ Uhr nach Köln;

Mittags 12½ U. Uhr nach Düsseldorf; Abend 6 U. Uhr nach Bonn.

Druck und Verlag der P. Neusser'schen Buchdruckerei. — Redigirt von J. Neusser.

Expedition an Hof No. 41.